

## Was ist Reiju?

von Frans Stiene

Im Reiki-System gibt es das Reiju, das manchmal auch als Einstimmung oder Einweihung bezeichnet wird. Aber was ist dieses Reiju/Einstimmung/Einweihung?

Zunächst einmal gibt es in Japan nur ein Wort: Reiju. Als das Reiki-System in den Westen kam, übersetzte Frau Takata das Reiju mit „Einweihung“, und erst nach Frau Takatas Tod begannen einige Leute, das Wort „Einstimmung“ zu verwenden. Aber das sind englische Wörter, während es in Japan nur das Wort Reiju gibt. Und Reiju bedeutet so viel wie „spiritueller Segen“.

Traditionell gab es in Japan leicht unterschiedliche Formen von Reiju, je nach Lehrer und auch je nach Schüler. Es wird sogar gesagt, dass Mikao Usui einfach gegenüber dem Schüler saß, ohne irgendwelche physischen Rituale, Visualisierungen usw. Er erinnerte sich „einfach“ an sein eigenes inneres großes helles Licht, sein wahres Selbst.

„Einige reine und begabte Meditierende schaffen durch ihre spontane Leuchtkraft ein Feld der Glückseligkeit um sich herum und nutzen ihre reinen Elemente, um anderen zu helfen, das gleiche Niveau zu erreichen und sich mit ihnen im gleichen Mandala und im gleichen Geist zu vereinen.“

– Thinley Norbu Rinpoche

*Dieses „einfache“ Sitzen wird auf Japanisch 入我我入 nyūga gan'yū genannt, was in Wirklichkeit „von Geist zu Geist“ bedeutet. Wir könnten es übersetzen mit „Ich bin in dir und du bist in mir“. Im Wesentlichen geht es darum, zu erkennen, dass wir bereits miteinander verbunden sind. Dieses „einfache“ Sitzen ist Nicht-Tun. Denken Sie daran, dass Mikao Usui einigen seiner Schüler das Dai Komyō lehrte, das auf diesen Geisteszustand der Verbundenheit – der Nicht-Dualität – hinweist.*

„Usui Sensei unterrichtete Shinpiden-Schüler einzeln und zeigte ihnen das Kanji dai kōmyō, das das Bewusstsein eines Shinpiden-Praktizierenden bezeichnet.“ – Hiroshi Doi, Seminar in Spanien 2015

Natürlich ist das nicht so einfach, wie es klingt, „einfach“ nur zu sitzen. Wir müssen die direkte Erfahrung unseres eigenen inneren Wahren Selbst gemacht haben, unseres großen hellen Lichts, die Erfahrung „Ich bin das Universum und das Universum ist ich“. Nicht nur intellektuell, sondern als tiefe Verkörperung. Außerdem müssen wir in der Lage sein, während des gesamten Reiju in diesem Bewusstsein zu bleiben. Aber da es zum Tango immer zwei braucht, muss auch der Schüler für dieses „einfache“ Sitzritual bereit sein. Wie empfangen wir wirklich? Um wirklich empfangen zu können, muss der Schüler leer sein, so wie eine Tasse leer sein muss, wenn wir Tee einschenken wollen. Wovon muss der Schüler leer sein? Leer von der Vorstellung und dem Streben nach dem „Ich“.

Ich muss etwas empfangen, ich muss gereinigt werden, ich muss mich öffnen, um Reiki

kanalisieren zu können. All diese „Ichs“ müssen fallen gelassen werden. Dann können wir erkennen, dass es nichts zu empfangen gibt, keinen Geber und keinen Empfänger. Nur dann sind wir in der richtigen Geisteshaltung für das „einfach nur“ Sitzen-Ritual.

„Auch wenn hundert Menschen an einer Einweihung teilnehmen, haben sie nicht alle die gleiche Erfahrung. Jeder Mensch erlebt die Einweihung entsprechend seinem eigenen Kenntnisstand und seiner persönlichen Entwicklung. Ob jemand tatsächlich die Einweihung empfängt, hängt vom Geist des Menschen ab, nicht von seiner körperlichen Teilnahme. Wie ich bereits erwähnt habe, hängt es von seiner Fähigkeit ab, sein begrenztes Selbstbild loszulassen.“ – Lama Thubten Yeshe

Da jedoch nicht alle Schüler die richtige Geisteshaltung hatten, die Mikao Usui im Rahmen des Reiki-Systems lehrte, begann er, ein eher körperliches Ritual aus esoterischen japanischen spirituellen Praktiken zu übernehmen. Auch wenn das Ritual sehr einfach ist, müssen wir uns bewusst sein, dass es nicht nur das körperliche Ritual ist, das die Wirkung erzielt. Am wichtigsten sind die Geisteshaltung des Lehrers und die Geisteshaltung des Schülers. Diese Geisteshaltung wird in den Meditationspraktiken, die in Mikao Usuis Lehren vermittelt werden, in den Symbolen und Mantras sowie in den Reiki-Grundsätzen sehr deutlich hervorgehoben. Die Meditationspraxis Joshin Kokyu Ho, die übersetzt „reiner Geist mit jedem Atemzug“ bedeutet, verweist beispielsweise auf diesen reinen Geist der Leere, der Nicht-Dualität. Kein Geber – Empfänger und etwas zu geben. Das Symbol/Mantra hon sha ze sho nen, was übersetzt „meine ursprüngliche Natur ist der richtige Geist“ bedeutet, weist ebenfalls auf denselben Geisteszustand hin. Und wenn wir uns die Reiki-Grundsätze genauer ansehen, erkennen wir ebenfalls diesen Geisteszustand der Leere, der Nicht-Dualität, des Nicht-Gebens – Empfängers und des Nicht-Gebens.

„Das authentische Siegel des Geistes wird in jedem Augenblick weitergegeben. Wenn der Schüler genau beobachtet, wie der Meister geht, isst, spricht und jede Handlung des täglichen Lebens ausführt, kann die Weitergabe kontinuierlich stattfinden. Die Zeremonie der Weitergabe ist nur eine Formalität. Die wahre Übertragung steht jedem Schüler in jedem Augenblick zur Verfügung. Das ist echtes Zen, nicht nur in Büchern, sondern in der lebendigen Realität von Beziehungen und im täglichen Leben. Der Meister überträgt dem Schüler nicht sein eigenes Erwachen als solches. Er hilft ihm nur, das Erwachen zu erkennen, das bereits in ihm vorhanden ist. Der Ausdruck „das Geistesiegel übertragen“ ist ein wesentliches Symbol.“ – Thich Nhat Hanh

Was bewirkt also ein Reiju? Die wahre Essenz eines Reiju besteht nicht darin, dem Schüler etwas zu geben, etwas zu öffnen oder ihn zu reinigen. Nein, die wahre Essenz eines Reiju besteht darin, dass der Schüler sich seines eigenen inneren großen hellen Lichts, seines wahren Selbst, bewusst wird, dass er Reiki ist, genau jetzt, genau heute.

In der Broschüre „Reiki Ryoho no Shiori“, die in der Usui Reiki Ryoho Gakkai in Japan verteilt wird, finden wir einen Abschnitt mit dem Titel „Strenge Lehren von Mikao Usui“. In diesem Abschnitt finden wir ein wunderbares Gedicht, das die Essenz von Reiju auf den Punkt bringt: „Kumo wa harete nochino hikari to omounayo Motoyori sorani ariake no tsuki“ „Glaube nicht, dass das Licht erst erscheint, wenn die Wolken [Verwirrung, Gedanken, Ego] verschwunden sind. Das Licht des Mondes [das große strahlende

Licht – dass wir Reiki sind] scheint seit Anbeginn am Himmel.“

Wir sind bereits das Licht, wir haben es nur aufgrund der Wolken aus Wut, Sorgen, Ängsten, Anhaftungen usw. vergessen. Das Reiju entfernt diese Wolken nicht, das ist auch nicht nötig, denn das Licht scheint weiterhin hinter den Wolken, egal wie dunkel es ist.

In gewisser Weise könnte man sagen, dass das Reiju wie ein Finger ist, der auf das Licht des Mondes zeigt. Aber meistens lassen wir uns von den physischen Elementen des Reiju – dem Finger – ablenken, sodass wir vergessen, dorthin zu schauen, wohin der Finger zeigt, nämlich auf unser eigenes inneres großes, helles Licht.

Das Kanji für „Ju“ in „Reiju“ ist dasselbe wie das Kanji für „Ju“ in „Jukai“ (die Gebote empfangen) in der Zen-Tradition.

„Ju in jukai bedeutet empfangen, weitergeben, zu seiner eigenen Natur erwachen.“ – Lehre des Großen Berges – Zen-Gespräche von Taizan Maezumi Roshi

Hier sehen wir dasselbe Konzept wie im Reiju: zu seiner eigenen Natur erwachen. Dass wir bereits das große helle Licht sind.

„Jukai zu empfangen bedeutet zu übermitteln. Und zu übermitteln bedeutet, seine wahre Natur zu erkennen.“ – Lehre des Großen Berges – Zen-Gespräche von Taizan Maezumi Roshi

Wenn wir diese Worte wie Reiju oder Rituale betrachten, sehen wir oft sehr dualistisch, dass wir etwas empfangen oder etwas öffnen oder etwas reinigen. Aber wenn wir eine spirituelle Lehre praktizieren, müssen wir diese Worte und Rituale immer aus ihrer letztendlichen Wahrheit heraus betrachten: aus einer nicht-dualistischen Perspektive. Wie beim Weitergeben denken wir jetzt, dass wir „es geben“ – dualistisch. Aber im Zen sieht man, dass es bedeutet, unsere wahre Natur zu erkennen – nicht-dualistisch.

Wie viele Reiju brauchen wir also? Um ehrlich zu sein, brauchen wir sie immer wieder. Nicht nur ein paar Mal. Warum? Weil wir uns zwar für eine Sekunde oder einen Tag an unser inneres großes, strahlendes Licht erinnern, aber aufgrund unserer verwirrten Gewohnheiten beginnen wir nach dieser ersten Erfahrung unserer Essenz wieder, uns auf die Wolken zu konzentrieren.

Das wird deutlich, wenn wir uns die Reiki-Grundsätze ansehen. Wenn wir nach ein paar Reiju für den Rest unseres Lebens keine Wut und keine Sorgen mehr haben, für immer dankbar und unserem Weg und unserem Wesen treu sind und ein Mitgefühl haben, das sich nicht nach den Umständen richtet, dann brauchen wir kein weiteres Reiju mehr. Aber wenn wir ehrlich sind, passiert das nicht. Deshalb brauchen wir sie immer und immer wieder, bis wir die Reiki-Grundsätze in allem, was wir heute tun, einhalten können. In vielen modernen Praktiken geht es beim Reiju darum, etwas mit dem Schüler zu machen. Wenn wir uns jedoch die Lehren innerhalb des Reiki-Systems ansehen, stellen wir fest, dass dies nicht im Einklang mit den Reiki-Grundsätzen, den Symbolen und Mantras, den Meditationspraktiken usw. steht. Wenn der Schüler schließlich Reiju lernt, muss er es an diesen Hinweisen ausrichten; warum sollte man diese Praktiken sonst überhaupt in das Reiki-System aufnehmen?

Und je mehr wir Mikao Usuis Lehren praktizieren und verkörpern, desto eher werden wir eines Tages erkennen, dass wir Reiju sind. Dann wird alles, was wir im Leben tun, zu Reiju – zu spirituellem Segen.

„Während einer Einweihung werden wir mit einem Aspekt unseres Selbst bekannt gemacht, der bereits in uns vorhanden ist, den wir aber noch nicht erkannt haben, und die Aktivierung dieser Erkenntnis bezeichnen wir als „Empowerment“ oder „Einweihung“. Das ist die wahre Bedeutung von Abhisheka.“ – Nicht für das Glück: Ein Leitfaden für die sogenannten vorbereitenden Übungen, plagiiert von Dzongsar Jamyang Khyentse.



